

FACHBIBLIOTHEK  
FÜR GESCHICHTSWISSENSCHAFTEN

OL 4 : 33-2

5810

K

~~OL 4:33-2~~ OL 4:33-2

185

# Libellus decimationis

de anno 1285.

Ein Beitrag zur kirchlichen Topographie von Steiermark und Unterkärnten im 13. Jahrhundert.

Aus dem Vaticanischen Archive herausgegeben

von

**P. Willibald Hauthaler,**

O. S. B.

185

Beilage zum Programm (38. Ausweis) des f. e. Privatgymnasiums  
Collegium Borromäum.



Salzburg, 1887.

In Commission bei M. Mittermüller's Buchhandlung und Antiquariat.

Zaunrith'sche Buchdruckerei.

4.32-1





Als im Jahre 1865 das 'Freiburger Diöcesan-Archiv' als 'Organ des kirchlich-historischen Vereins der Erzdiöcese Freiburg für Geschichte, Alterthumskunde und christliche Kunst, mit Berücksichtigung der angrenzenden Bisthümer' zu erscheinen begann, so eröffnete Dechant und Pfarrer W. Haid diese verdienstvolle Zeitschrift mit der Herausgabe des 'Liber decimationis cleri Constantiensis pro Papa de anno 1275'.<sup>1</sup> Nachdem nämlich am 1. September 1271 Theobald Visconti aus Piacenza, Archidiakon von Lüttich, während er sich gerade mit dem Kronprinzen Eduard von England, dem späteren König Eduard I., zu Ptolemais (Akkon) im Morgenlande befand, zum Papste gewählt worden war und unter dem Namen Gregor X. den päpstlichen Stuhl bestiegen hatte, so lag ihm nichts mehr an als der Gedanke an einen neuen Kreuzzug und die Wiedergewinnung des hl. Landes. Gleich im folgenden Jahre, den 21. März 1272, also noch vor seiner Consecration, die er am 27. März in Rom erhielt, schrieb er für 1. Mai 1274 ein neues allgemeines Concil aus, auf welchem die Sache des hl. Landes einen Haupt-Verhandlungsgegenstand bilden sollte. Zu diesem Zwecke bemühte er sich vorerst eine Aussöhnung der politischen Parteien zu Stande zu bringen. In den Tagen zwischen der ersten und zweiten Sitzung des Concils, das in Lyon zusammengetreten war, zwischen dem 7. und 18. Mai 1274, verhandelte dann Papst Gregor X. persönlich mit den Hauptvertretern desselben über die Angelegenheit des hl. Landes und man beschloss, einen sechsjährigen Zehent aller geistlichen Einkünfte zum Besten des Orients zu widmen.<sup>2</sup> Am 20. October desselben Jahres beauftragte nun der Papst den Magister Rogerius de Merlomonte, Kanoniker von Verdun, Caplan des Bischofs Petrus von Ostia und Velletri, mit der Einsammlung dieses Zehents in den deutschen Kirchenprovinzen Trier, Mainz und Salzburg, welcher seinerseits wieder gemäß der gleichzeitig erhaltenen päpstlichen Instruction für die einzelnen Provinzen und Diöcesen eigene Sammler aufzustellen hatte.<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Jg. 1, 1—303. <sup>2</sup> Potthast, Reg. pont. 2 p. 1651—1678. Hefele, Conciliengeschichte 6, 108—117. Hergenröther, Kirchengeschichte (3. Aufl.) 2, 306—307. <sup>3</sup> Potthast n<sup>o</sup> 20947. Die von Sudendorf (Reg. 1, 115 n<sup>o</sup> 63) herausgegebene Instruction findet sich auch vollständig gedruckt bei Hansiz, GS. 2, 373—378.

Ueber den wirklichen Vorgang bei der Einsammlung dieses Zehents, sowie über das Ergebnis desselben sind wir bisher nur durch den eingangs erwähnten Constanzer Liber decimationis eingehender unterrichtet gewesen. Nach demselben wurde hiefür die große Constanzer Diöcese in zwei Sammelbezirke getheilt, wovon der eine dem Domdechant Walko, der andere dem Propst Heinrich von St. Stephan in Constanz zugewiesen wurde. Die unmittelbare Einhebung des durch sechs Jahre von Johannis (24. Juni) 1274 bis dahin 1280 je in zwei jährlichen Raten fälligen Zehents besorgten dort meist die Landdechante. Dieselbe geschah genau und es wurde jeder ausständige Schilling und Denar notiert. Pfründeninhabern, welche die Zahlung verweigerten, wurde mit dem Banne gedroht und wer am festgesetzten Termine nicht baar zahlen konnte, musste ein Pfand geben oder einen Bürgen stellen.<sup>1</sup> Frei von der Steuer waren nur die Kreuzfahrer selber, daher insbesondere die Johanniter und die Ritter des Deutschen Ordens; ferner die Cistercienser, welche häufig als Feldprediger auftraten und mitpilgerten, sowie überhaupt durch Privilegien von jeder Zehentabgabe frei waren; dann die Dominicaner und Minoriten als Bettelorden und gewöhnlich Kreuzzugsprediger; endlich alle jene Geistlichen, deren Einkommen weniger als 6 Mark (= 504 Mk. d. R.-GW.) betrug, falls sie kein weiteres Beneficium besaßen und Residenz hielten.<sup>2</sup>

Unter dem 13. Februar 1277 erhielt Magister Rogerius vom Papste Johann XXI. noch den nachträglichen Auftrag, die eingegangenen Sammelgelder vorläufig bei Dominicanern und Minoriten zu hinterlegen.<sup>3</sup>

Während nun die Einsammlung dieses Zehents zu Gunsten des hl. Landes in der großen Diöcese Constanz laut der Ueberschrift des Liber decimationis alsbald im Jahre 1275 begonnen wurde,<sup>4</sup> scheint dieselbe in andern Gegenden nicht sobald ins Werk gesetzt worden zu sein. Denn unter dem 10. Juli 1282, also zwei Jahre nach Ablauf der sechsjährigen Periode, beauftragte Papst Martin IV. seinen Caplan, den Prior von St. Andreas in Orvieto Namens Theoderich, mit der Fortsetzung der Zehentsammlung in den beiden Kirchenprovinzen Trier und Mainz, mit Ausschluss der Städte und Diöcesen Prag, Olmütz, Eichstätt und Bamberg, und ebenso den Magister Alironus, Kanoniker von St. Marcus in Venedig, in der Kirchenprovinz Salzburg und den eben genannten Städten und Diöcesen der Mainzer Provinz. In dieser Instruction wiederholt der Papst die hauptsächlichsten Bestimmungen seines Vorgängers hinsichtlich des Vorganges bei der Einsammlung und erwähnt dann, dass besonders seit dem Tode des Magisters Rogerius das ganze Geschäft eine Zeit lang (aliquandiu) vernachlässigt worden sei.<sup>5</sup> Er beauftragt daher die Genannten, das Werk fortzusetzen und alle jene kirchlichen Pfründeninhaber, welche ihre Schuldigkeit noch nicht vollständig geleistet hatten und deshalb etwa mit dem Banne belegt wurden, sowie alle Sammler und Verwahrer solcher Gelder zur Ablieferung ihrer Schuldigkeit ernstlichst zu mahnen,

<sup>1</sup> Haid a. a. O. p. 5. <sup>2</sup> Haid p. 6. Vgl. auch den Eingang der oben citierten Instruction. <sup>3</sup> Potthast n° 21225. <sup>4</sup> Haid p. 17. <sup>5</sup> Roger muss also zwischen 1277 und 1282, etwa um 1280 gestorben sein; näher kann ich dessen Tod nicht bestimmen.

von letzteren genaue Rechnungen zu verlangen, gegen Widerspänstige und Säumige mit den kirchlichen Censuren einzuschreiten, und falls sie nicht innerhalb eines Monats reuig Genugthuung leisten, sie auf einen bestimmten Tag vor das päpstliche Gericht zur Verantwortung zu citieren. Für jeden Tag, welchen sie diesem Geschäfte widmen, mögen sie von den Sammelgeldern 5 Schilling Sterling (= 5 Mk. d. R.-W.) für sich in Abrechnung bringen.<sup>1</sup>

Hiemit wurde also unter dem 10. Juli 1282 Magister Alironus zur Einsammlung des Kreuzzugszehents in den österreichischen, böhmischen und bayerischen Diöcesen bestellt und in Anbetracht der politischen Verhältnisse dieser Länder von 1274 bis 1278 während des großen und folgenreichen Kampfes zwischen dem Römischen König Rudolf I. von Habsburg und König Přemysl Ottokar II. von Böhmen ist es leicht begreiflich, ja wol selbstverständlich, dass während der festgesetzten Zeit von 1274 bis 1280 die Einsammlung des Kreuzzugszehents in den berührten Ländern auf unüberwindliche Hindernisse stieß und dieselbe erst nach der Neuordnung der Verhältnisse dieser Länder durch König Rudolf, d. i. im Laufe des Jahres 1282, wieder ernstlicher in Angriff genommen werden konnte. Erst mit Beginn des Jahres 1283 scheint dann der Kanoniker Alironus an die Ausführung des päpstlichen Auftrages gegangen zu sein, da der Papst unter dem 13. Jänner 1283 dem Römischen König Rudolf in einem eigenen Schreiben die Sache des hl. Landes wärmstens empfiehlt und ihn insbesondere bittet und ermahnt, sich den Zehent-sammler Alironus empfohlen sein zu lassen und ihm alle notwendige Unterstützung zu gewähren.<sup>2</sup>

Im Verlaufe der Ausführung des aufgetragenen Werkes sah sich dann Alironus noch veranlasst, in zweifacher Hinsicht vom Papste nähere Weisungen sich zu erbitten, worauf Papst Martin IV. unter dem 27. November 1283 antwortete: a) dass Bischöfe, welche vor und nach der kirchlichen Erhebung der Zehenteinsammlung obgelegen haben, zwar vom Tage der Erhebung an den fälligen Pfründenzehent zu leisten haben, dass sie dabei aber den Diätenbetrag der Tage, während welcher sie nach ihrer Erhebung zur bischöflichen Würde noch der Zehenteinsammlung obgelegen haben, in Abzug bringen dürfen; b) dass Prälaten und Klerikern, welche bisher, weil noch nie aufgefordert, nichts gezahlt haben und gegenwärtig der Kriegsläufe halber und wegen Mangels an Lebensmitteln nicht zahlen können, eine Zahlungsfrist von drei Jahren oder weniger zugestanden werden dürfe.<sup>3</sup>

Im Laufe des Jahres 1283 hat nun Alironus de Riccardi<sup>4</sup> die Zehenteinsammlung im allgemeinen in Gang gesetzt, für die einzelnen Theile der Diöcesen besondere Sammler im Einverständnisse mit den betreffenden Ordinarien der päpstlichen Instruction gemäß bestellt und persönlich die ihm zugewiesenen Länder bereist, wie dieses die Annalen von Klosterneuburg zum Jahre 1283

<sup>1</sup> Beilage n<sup>o</sup> 1 und Potthast n<sup>o</sup> \*21918. <sup>2</sup> Beil. n<sup>o</sup> 2. <sup>3</sup> Beil. n<sup>o</sup> 4 und Potthast n<sup>o</sup> \*22082. <sup>4</sup> So nennt er sich selbst in einer Urkunde für die Propstei Seckau von 1285 Sept. 30. Frölich, Diplom. Styriae 1, 246.

berichten<sup>1</sup> und wie wir einem undatierten Briefe, den Alironus um den 20. October 1283 an seinen Freund den Pfarrer von St. Samuel in Venedig schickte, entnehmen können. Alironus berichtet da seinem Freunde, dass er eben von der großen Reise durch Böhmen, Mähren, Bayern und Franken nach Oesterreich zurückgekehrt sei, um in Wien gegen den Bischof von Bamberg, Berthold von Leiningen, die weiteren Schritte einzuleiten, weil er ihn alleinig wegen großer Entfernung und wegen anscheinend rebellischer Gesinnung nicht persönlich hatte besuchen können. Doch während er sich da in Wien aufhielt, kam der Bamberger, nachdem er sich eines Besseren besonnen hatte, selbst dahin und indem er in allem willfährig zu sein versprach, drang er in Alironus, ihn auf seiner Reise nach Villach in Kärnten zu begleiten. Dieser ließ sich endlich auch auf besonders inständiges Verwenden des Herzogs Albrecht I. von Oesterreich, des Burggrafen von Nürnberg u. a. dazu bewegen. Wie sie nun eine Tagreise von Wien entfernt waren, begegnete ihnen der Briefbote Konrad des Pfarrers von St. Samuel in Venedig, worauf Alironus den Bruder Luthold mit dem vorliegenden Schreiben nach Venedig schickte und den Pfarrer aufs Inständigste einlud, mit dem Pferd, das er ihm gleichzeitig entgegenschickte, nach Moggio (Mosach) in Friaul, sw. von Pontafel-Ponteba, zu kommen, wohin er am Vorabend vor Allerheiligen (31. Oct.) zu gelangen gedenkt.<sup>2</sup> Da nun Bischof Berthold für den 18. October 1283 in Wien und für den 15. April 1284 am Pyhrn (Spital) nachgewiesen ist,<sup>3</sup> so wird die oben berichtete Reise eben gegen Ende October 1283 stattgefunden haben und der undatierte Brief um den 20. October geschrieben worden sein. Wie wir ferner aus dem päpstlichen Schreiben an den Abt Heinrich von Admont vom 15. März, beziehungsweise 5. April 1285<sup>4</sup> und aus einer Seckauer Urkunde vom Jahre 1283<sup>5</sup> erfahren, hatte Alironus für einen Theil der Diöcese Salzburg im Einvernehmen mit dem Erzbischofe Friedrich II. († 1284 April 7) eben dem Abte Friedrich von Moggio, einem Blutsverwandten des Otto von Pernegg (Bärnegg), sl. von Bruck a. M., gegen genaue Rechnungslegung und Ablieferung aller Sammlungsbeträge übertragen. Abt Friedrich hat, wie in dem eben erwähnten päpstlichen Auftrag an den Abt Heinrich von Admont, Landschreiber, später herzoglicher Landeshauptmann von Steiermark, berichtet wird, und wie wir aus der eben citierten Seckauer Urkunde von 1283 ersehen, die Gelder wol eingesammelt, doch als er Rechnung legen und das Erträgnis der Sammlung an Alironus abliefern sollte, so erschien er erst nach wiederholten fruchtlosen Vorladungen beim päpstlichen Legaten mit einem Rechnungsausweis und der Erklärung, dass er das Geld nicht sogleich abliefern könne, weil er es theilweise an verschiedenen Orten angelegt, theilweise von der Not gedrängt für sein eigenes Kloster verwendet habe. Da der Legat für den Augenblick nichts anderes zu bekommen wusste, ließ er sich endlich eine öffentliche Urkunde

<sup>1</sup> Hoc anno legatus collegit decimam a clericis per Austriam, Bauariam, Styriam et Karinthiam uno anno pro tempore sex annorum. Mon. Germ. ss. 9, 746. Vgl. Dudik, Mährens Allg. Gesch. 10, 183. <sup>2</sup> Beil. n<sup>o</sup> 3 <sup>3</sup> Mon. Zoll. 2, 149. 152. (Gefällige Mittheilung J. Looshorns, Beneficiat in Bamberg.) <sup>4</sup> Beil. 5. <sup>5</sup> Frölich 1, 246 n<sup>o</sup> 114.

ausstellen, worin Abt Friedrich eidlich versprach, das gesammte hinterlegte und verausgabte Sammelgeld, wann immer es durch den Legaten oder jemand andern im Namen der Römischen Kirche verlangt werden sollte, ganz und vollständig auf Kärntnerischem Boden erlegen zu wollen. Weil nun der Abt nach wie vor auf wiederholte und peremptorische Aufforderungen das Geld nicht ablieferte und im Gegentheile die Herausgabe hartnäckig verweigerte, so sprach Alironus über ihn den Bann aus. Abt Friedrich setzte sich auch darüber hinweg und als Alironus in Zehentangelegenheiten wieder einmal, wol im Laufe des Jahres 1284, durch Steiermark reiste, so wurde er durch Otto von Pernegg überfallen und eingekerkert und seine Begleiter wurden beraubt und theilweise verwundet; auch ließ derselbe die Boten, welche Alironus nach Rom schicken wollte, abfangen und einsperren, sowie er auch Personen, welche in Zehentangelegenheiten reisten, abfassen, der Briefschaften berauben und gefangen setzen ließ. Ueber alles dieses berichtet das erwähnte päpstliche Schreiben an Abt Heinrich von Admont und dieser wird zum Schlusse beauftragt, die ganze Sache genau zu untersuchen, den Abt Friedrich zur vollständigen Rechnungslegung und zur Genugthuung für alle Unbilden und Schäden zu zwingen.<sup>1</sup>

Damit hatte nun der Papst gerade die rechte Adresse getroffen. Abt Heinrich, ein geborner Steierer aus St. Walbungen bei St. Michael an der Liesing, war ein Mann von großem administrativen Talent. Er ordnete die finanziellen Verhältnisse seines Klosters und war ein ganz und gar ergebener, treuer Diener seiner Habsburgischen Landesherren. Schon 1279 wurde er von König Rudolf zum Landschreiber in der Steiermark ernannt, wodurch er an die Spitze der dortigen Finanzverwaltung kam und auch richterliche Befugnisse erhielt.<sup>2</sup> Durch sein rücksichtsloses Einschreiten im Interesse seines Herrn hatte er sich freilich bei dem steierischen Adel bald viele Feinde erweckt, unter welchen insbesondere Otto von Pernegg sich hervorgethan haben muss. Der fürstliche Landschreiber sah sich nämlich sogar veranlasst, die Veste Pernegg berennen und erstürmen zu lassen, worüber dann Otto und Doring von Steier auf Rache gegen den Abt sann. Doch als Herzog Albrecht selbst in die Nähe kam, mussten die beiden Ritter in dem Salzburgischen Städtchen Friesach in Kärnten unter dem 5. Oct. 1284 dem Abte Heinrich einen Urfehdebrief ausstellen und jeder Wiedervergeltung entsagen.<sup>3</sup>

Da man bisher gar keinen speciellen Grund anzugeben wusste, warum der steierische Landschreiber, Abt Heinrich von Admont, Otto von Pernegg befehlen ließ, und solches zum Theile nur einer Animosität zuschreiben zu sollen vermeinte, so dürfte gerade der Bericht im päpstlichen Schreiben von 1285 einige Aufklärung geben. Vielleicht waren eben die Gewaltthätigkeiten, die Otto an Alironus und seinen Leuten verübt hat, der eigentliche Anlass zu dem energischen Vorgehen des Landschreibers, wiewol die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, dass jene Gewaltthätigkeiten etwa erst nach Ausstellung des Urfehdebriefes vom 5. October 1284 und trotz desselben geschehen sein

<sup>1</sup> Beil. n<sup>o</sup> 5. <sup>2</sup> Wichner, Gesch. d. Stiftes Admont 2, 124 ff. Huber, Gesch. Oesterreichs 2, 12. <sup>3</sup> Wichner 2, 141 u. 412.

könnten. Dass übrigens gerade schon im Jahre 1284 der Legat Alironus in nähere Beziehungen zu Abt Heinrich trat, beweist eine Admonter Urkunde. Am 1. September 1284 ließ nämlich Abt Heinrich, als durch Alironus für Steiermark und Unterkärnten substituierter Zehentsammler, durch den Admonter Diakon und Mönch Engilbert in Wien die päpstliche Instruction von 10. Juli 1282 transsumieren, deren getreue Abschrift sammt der Vollmacht zur Zehentsammlung in Steiermark und Kärnten Alironus bestätigte.<sup>1</sup>

Im Laufe des Jahres 1285 wurde dann die Sammlung in den genannten Ländern durchgeführt, über deren Ergebnis schließlich Alironus, wol auf Grundlage der Sammlungslisten des Abtes Heinrich (vgl. S. 12 n<sup>o</sup> 22), einen genauen Rechenschaftsbericht nach Rom übermittelte. Was die weiteren Schicksale des Zehentsammlers Alironus betrifft, so bemerke ich, dass er noch unter dem 27. Februar 1286 vom Papste Honorius IV. bezüglich des Clerus der Prager Diöcese, welcher der unruhigen Zeitläufte halber noch nichts gezahlt hatte, den Bescheid erhielt, denselben hinsichtlich der vergangenen Jahre von der Excommunication frei zu erklären, doch für die künftigen Jahre soll er nicht unterlassen, den Zehent einzutreiben.<sup>2</sup> Ferner erwähne ich, dass ein anderer Alironus, Pfarrer von St. Chrysostomus in Venedig und päpstlicher Caplan, im Jahre 1284 bei Erledigung des bischöflichen Stuhles von Chioggia von einem Theile der Kanoniker zum Bischöfe erwählt wurde; doch er konnte nicht aufkommen und mit Bulle vom 11. Jänner 1287 wurde durch Papst Honorius IV. obige Wahl förmlich cassiert und der Pfarrer von St. Samuel in Venedig, Stephan Besonus, wol der große Freund des Zehentsammlers Alironus, zum Bischof von Chioggia ernannt.<sup>3</sup> Dafür wurde jedoch obiger Alironus durch Papst Nikolaus IV. am 16. September 1291 auf den bischöflichen Stuhl von Torcello im Venetianischen erhoben.<sup>4</sup>

Der oben erwähnte Rechenschaftsbericht oder Libellus decimationis, wie ich ihn im Anschlusse an den Constanzer Liber decimationis nennen will, bildet nun den eigentlichen Gegenstand der vorliegenden Publication. Wie aus obiger Darlegung sich ergibt, stammt er von Alironus selbst. Er befindet sich mit dem undatierten Briefe im Vaticanischen Archive<sup>5</sup> und besteht in einem Quintern mit 10 Folien in Quart, wovon die letzten drei Folia leer sind. Auf diesen Quintern hat zuerst G. Waitz in dem Verzeichnisse der Deutschland betreffenden Urkunden des Vaticanischen Archives aus den Jahren 1269 bis 1500 aufmerksam gemacht<sup>6</sup>. Im vergangenen Herbst 1886 brachte der jetzige Unterarchivar im Vatican, P. Heinrich Denifle O. Pr., eine Abschrift desselben mit sich, welche er sich behufs Publication hatte anfertigen lassen und persönlich collationiert hatte, und bot sie mir zur Bearbeitung und Veröffentlichung an. Nachträglich ver-

<sup>1</sup> Wichner 2, 142 u. 200. Vgl. auch Fuchs, Abt Heinrich II. von Admont p. 54.

<sup>2</sup> Potthast n<sup>o</sup> 22383. <sup>3</sup> Reg. Hon. a. 2, ep. 219. (Mittheilung des P. Denifle.) Vgl. auch Ughelli, Italia sacra 5, 1351. <sup>4</sup> Ughelli 5, 1390. Nach Mittheilung des P. Denifle begegnet er in den Registern P. Nikolaus' IV. Jgg. 3 u. 4 wiederholt. <sup>5</sup> Instrum. miscell. 1285 n<sup>o</sup> 23.

<sup>6</sup> Pertz, Archiv 9, 443.

mittelte er mir auch noch die Abschriften der übrigen Stücke, welche ich hier nebst dem obigen undatierten Brief als Beilagen folgen lasse.<sup>1</sup>

Was die äußere Anlage des *Libellus decimationis* betrifft, so sind die Aufschriften und die Namen der Kirchen und Pfründen, von ein Paar Nachträgen abgesehen, etwas fetter geschrieben, was ich im Abdruck durch spationierten Satz andeute. Auf jeder Seite sind dann die eingehobenen Beträge nach den einzelnen Münzarten zusammengestellt und am Ende des ganzen Verzeichnisses sind in ähnlicher Weise die Hauptsummen aller verschiedenen Münzsorten gebildet. Ein Hauptunterschied in der Anlage gegenüber dem Constanzer Liber besteht darin, dass es in unserem Libellus immer nur heißt: *Ecclesia . . . solvit . . .*, während im Constanzer Zehentbuch zuerst (meist) das eidliche Bekenntnis des jährlichen Gesamteinkommens der Pfründe angegeben ist und dann erst, was davon abgeliefert wurde oder abzuliefern sei. Weil das Constanzer Zehentbuch schon im ersten Jahre der sechsjährigen Zehentperiode angelegt wurde, so ist darin, von einzelnen Nachträgen und von Fällen, wo ein Pfründeninhaber im vorhinein gleich für alle sechs Jahre zahlte, abgesehen, immer nur verzeichnet, was von jeder Pfründe in dem einen Jahre erlegt wurde, während in dem hier folgenden Verzeichnisse meist die ganze Summe des erst fünf Jahre nach der abgelaufenen Periode eingehobenen Zehents von sechs Jahren angegeben ist. Dazu ist auch noch zu bemerken, dass bei vielen genannten Kirchen gar keine Abgabe notiert ist, vorzüglich bei solchen, welche zur Zeit mit einer andern Pfründe cumuliert oder einem Kloster incorporiert waren.

Dass das vorliegende Zehentregister für die kirchliche Topographie von Steiermark und Unterkärnten einen sehr hohen Wert besitzt, ist selbstverständlich und dieser ist noch um so höher anzuschlagen, als wir an derartigen Quellen aus dem Gebiete der alten Erzdiocese Salzburg außerordentlich arm sind. Den ältesten, aber unvollständigen Kirchenkatalog der Erzdiocese, von dem im *Indiculus Arnonis* abgesehen<sup>2</sup>, hat Chmel im Jahre 1852 veröffentlicht<sup>3</sup>, welcher in der vorliegenden Form um 1450 abgefasst wurde<sup>4</sup>. Eine um hundert Jahre später geschehene Neubearbeitung desselben ist der *Liber beneficiorum et officiorum archiepiscopatus ac taxæ cancellariæ Salzburgensis* vom Jahre 1540, der im f. e. Consistorial-Archive zu Salzburg verwahrt ist. Nach diesem wurde von altersher die ganze Erzdiocese in 8 Archidiaconate eingetheilt, nämlich Salzburg mit dem Commissariat Lungau, Baumburg a. Alz, Gars a. Inn, Chiemsee, Oberkärnten, Unterkärnten, Obersteier mit dem Decanat *ultra montem Semericum* (Bezirk von Wiener-Neustadt) und Untersteier<sup>5</sup>. Die Erzdiocese reichte vom Inn und Ziller im Westen bis nach Ungarn im Osten, im Süden bis zur Drau und Rienz, im Norden schloss sie einerseits über Müldorf und Ampfing hinausgehend noch ein das Quellengebiet der Rott in Niederbayern und in Nieder-

<sup>1</sup> n<sup>o</sup> 1-5. <sup>2</sup> Sieh' die Ausgabe von Keinz p. 21-23. <sup>3</sup> Notizenblatt 2, 265-272. 279-291. <sup>4</sup> Vgl. dazu die Bemerkung Meillers in Sitz-Berichte 47, 464. <sup>5</sup> Vgl. auch die Uebersicht bei Meiller, SR. p. 406. Nach dem *Libellus decimationis* scheinen auch archidiaconatus *Seccowiensis* und *Gurcensis* auf, doch sie umfassten nur die Pfründen dieser Filialdiöcesen und solche, welche zur Dotation dieser Bisthümer gehörten.

österreich den ganzen Bezirk von Wiener-Neustadt zwischen dem Wiener-Wald und der Leitha. Vom Dachsteingebirge bis zur Raxalpe und dem Wiener-Schneeberge hielt sich die Grenze gegen die Passauer Diöcese fast an den Kamm der ober- und niederösterreichischen Alpen<sup>1</sup>. Von 811, wo durch Karl den Großen die Drau als Grenze gegen Aquileia bestimmt wurde, und 829, wo durch König Ludwig den Deutschen die ungarische Grenze gegen Passau entschieden worden sein soll<sup>2</sup>, hat der Umfang der Diöcese bis 1782 keine andere wesentliche Aenderung mehr erlitten, als dass ums Jahr 1000 Ungarn abgetrennt wurde und durch die Gründung der Suffraganbisthümer Gurk (1071), Chiemsee (1213), Seckau (1219), Lavant (1229), vier kleine Enclaven geschaffen wurden.

Ist nun auch der vorliegende Libellus decimationis im Vergleich zu dem von Constanz sowol nach Umfang als Inhalt viel kleiner, so gewährt er uns doch mit einem Mal einen überaus willkommenen Einblick in die kirchlichen Verhältnisse von Steiermark, Unterkärnten und dem südöstlichen Theil von Niederösterreich. Wir lernen die bepfründeten und zehentpflichtigen Kirchen dieses Gebietes kennen und vermögen auch aus der Höhe der geleisteten Abgabe auf die Höhe des Pfründeneinkommens und damit auch unter gewisser Beschränkung auf die Größe, das Alter und die Bedeutung der einzelnen Kirchen einen beiläufigen Schluss zu machen.

Eine Kartenskizze, die ich mir entwarf, belehrte mich, dass die registrierten Kirchen sich zum Theile sehr ungleich vertheilen. In dem verhältnismäßig kleinen Gebiet von Unterkärnten liegen, von Admont und Greischern (Pürgg) im Ennsthale und im Gebiete des Archidiaconats Salzburg abgesehen, von den 138 Kirchen, die verzeichnet sind, 59 in Unterkärnten und sind um die alte Hauptstadt Kärntens, um St. Veit derartig gruppiert, dass sie die vier Kirchen des Lavantthales und die von Unterdrauburg unberücksichtigt gelassen, fast alle innerhalb der kleinen Kreislinie liegen, welche man mit dem Halbmesser St. Veit-Ossiach um den ersteren Ort herum beschreiben kann. Es wird daher durch dieses Kirchenregister in höchst anschaulicher Weise wieder zur Darstellung gebracht, dass St. Veit mit Maria Saal und der alten Karnburg die Wiege des Christenthums für die südöstlichen Marken an der Mur und Drau gewesen sind. Ohne Admont und Greischern entfallen auf die heutige Steiermark 67 und auf den Neustädter Bezirk in Niederösterreich 12 Kirchen, welche alle ziemlich gleichmäßig, aber im Vergleich zu Unterkärnten sehr sporadisch vertheilt sind. Das oberste Murthal, von Katsch an der Mur und am Katschbach aufwärts, sowie das ganze steierische Ennsgebiet gehörten zum Archidiaconat Salzburg und sind darum im vorliegenden Zehentbuch nicht behandelt.

Gegenüber dem Constanzer Liber decimationis ist noch hervorzuheben, dass im 13 Jh. in der Salzburger Diöcese die Decanaleintheilung noch nicht durchgeführt war und dass erst die Erzbischöfe Marcus Sitticus (1612—1619) und Paris Lodron (1619—1653) die Einführung derselben begonnen haben<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> Vgl. Meiller in Sitz.-Ber. 47, 460. <sup>2</sup> Böhmer-Mühlbacher, Reg. n° 448 u. 1303.

<sup>3</sup> Vgl. den Anhang zu Personalstand der Säcular- und Regular-Geistlichkeit des Erzbisthums Salzburg v. J. 1862.

Bei dem Abdrucke des Libellus decimationis versehe ich die verschiedenen Posten mit fortlaufenden Nummern in Klammern und gebe dazu in der Anmerkung den heutigen Namen der betreffenden Kirche an, wobei ich immer auch das alte Patrocinium, den Namen jenes Heiligen u. s. w., zu dessen Ehre die Kirche eingeweiht ist oder war, beifüge, da bei einem so alten und ehrwürdigen Documente kirchlicher Topographie für den Kirchenhistoriker die Namen der Patrocinien anerkanntermaßen von großer Bedeutung sind<sup>1</sup>. Im weiteren beschränke ich mich in den Anmerkungen auf das Allernotwendigste und glaube darum auch, mit Rücksicht auf die im allgemeinen ohnedies festgehaltene topographische Ordnung von näheren Angaben über die Lage der einzelnen Orte in der Regel Umgang nehmen zu können und die Benützer auf das unten citierte Kartenmateriale verweisen zu dürfen.

Für die topographischen Angaben wurden außer den bereits erwähnten Werken noch besonders benützt die geistlichen Schematismen (Personalstand) der heutigen Diöcesen Gurk (Klagenfurt), Lavant (Marburg), Seckau (Graz) und Wien. Ferner 'Topographisch-statistisches Lexikon von Steiermark', hg. von Janisch (3 Bde); Felicetti's (v. Liebenfelss) Abhandlungen über 'Steiermark im Zeitraume vom 8. bis 12. Jahrhundert' (Sep.-Abdruck aus dem 9. u. 10. Jg. der Beiträge zur Kunde steiermärk. Geschichtsquellen); J. Zaunschirm 'Ueber kirchliche Verhältnisse Steiermarks bis zur Errichtung der Diöcese Seckau 1218' (12. Jahrb. d. k. k. St.-Oberrealschule in Graz v. J. 1884); Orožen 'Das Bisthum und die Diöcese Lavant' (I. Th. 1875); Karl Neubauer 'Die nachweisbaren Besitzungen des Klosters St. Paul in Kärnten und Steiermark in den Jahren 1091 bis 1269' (13. Jahresbericht der k. k. St.-Oberrealschule in Marburg 1883); August v. Jaksch 'Ein Schematismus der Erzdiöcese Unterkärnten v. J. 1519' (Archiv für vaterländische Geschichte und Topographie, 15. Jahrg. Klagenfurt 1885); Aelschker und Palla 'Heimatkunde von Kärnten' (Klagenfurt 1887); Fr. L. Hohenauer 'Kurze Kirchengeschichte von Kärnten' (Klagenfurt 1850). An kartographischen Werken wurden besonders benützt die einschlägigen Blätter der großen Generalstabskarte 1:75000, sowie die neue 'Diöcesankarte des Bisthums Seckau' von Peter Macherl (Graz 1886).

Die Zahlenangaben über die geleisteten Zehentabgaben sind im Manuscript meist in Worten ausgeschrieben. Mit Rücksicht auf die leichtere Uebersicht beim Vergleichen sowie auf die sonst bei Fachleuten in derartigen Quellenpublicationen zumeist beobachtete Gepflogenheit lasse ich diese Zahlen in arabischen Ziffern wiedergeben und hoffe, dass dieser Vorgang Billigung finde.

Um den Benützern des Libellus decimationis ein Hilfsmittel zur Beurtheilung der geleisteten Zehentabgaben zu bieten, füge ich in der Schlussanmerkung zum Libellus die möglichst genaue Umrechnung der verschiedenen Hauptsummen in die jetzige deutsche Reichs-Goldwährung bei, wie sie mir zu diesem Zwecke der hiesige Numismatiker, Kaufmann Gustav Zeller, in freundlichster Weise mitgetheilt hat. Es kommen folgende Münzarten vor: a) Mark (Pfund) und Pfen-

<sup>1</sup> Vgl. Die dem hl. Rupertus, Apostel von Bayern, geweihten Kirchen und Kapellen Anhang zu Personalstand etc. v. J. 1885 S. 204 ff., insb. S. 206—207 u. S.-Abd S. 5—6.

nige reinen Silbers, wofür unter n<sup>o</sup> 76 bemerkt ist, dass 1 solche Mark den Wert von 10 soldi Venetorum grossorum haben müsse; b) Wiener Pfund und Pfennige, besonders im Neustädter Bezirk; c) Grazer Mark und Pfennige in Untersteier und theilweise auch in Obersteier; d) Friesacher Mark und Pfennige, im oberen Murthal und im nördlichen Unterkärnten; e) Tiroler Mark und Pfennige bei Admont, wol mit Bezug auf Rechte und Besitz in Oberkärnten; und endlich f) alte Aquileier Mark und Pfennige bei Ortschaften in der Nähe der Drau.

Hinsichtlich der Wertbestimmung ist zu bemerken, dass die Beträge gewöhnlich in Zahlmünze, sogenannter Zahlmark zu 160 Pfennige ('numero') angesetzt sind und nur ausnahmsweise begegnen auch Angaben nach dem Gewichte ('in pondere'), die Mark zu 240 Pfennige. Was die sonstigen Münzausdrücke betrifft, so kommen noch vor: solidus, soldus (Schilling), der zwanzigste Theil einer Mark oder 12 (alte) Pfennige; loto (Loth) und uncia (Unze), je der 16. Theil einer Mark reinen Silbers; ferner quintinus und quinternus (quinterius) der fünfte und ferto (quarterius n<sup>o</sup> 102) der vierte Theil einer Mark.

Was den Abdruck der Beilagen anlangt, so befolge ich dabei die gleiche Art und Weise, die ich bei der Urkunden-Sammlung 'Aus den Vaticanischen Registern' angewendet habe.<sup>1</sup> Dabei bemerke ich, dass ich ausgelassene und nur angedeutete Formeln nicht ergänze und diesbezüglich nur auf die Einleitung bei Rodenbergs Ausgabe der *Epistolae saeculi XIII e regestis pontificum Romanorum* (tom. I p. XV—XVIII) verweise.

Zum Schlusse obliegt mir noch die angenehme Pflicht, dem Hochwst. Herrn P. Heinrich Denifle, Unterarchivar im Vatican, für die freundliche Ueberlassung seiner Abschrift sowie für die Besorgung der Beilagen meinen verbindlichsten Dank auszusprechen. Ferner danke ich noch insbesondere Herrn Kaufmann Gustav Zeller für die Umrechnung der Münzsorten, endlich Herrn Beneficiaten L. Looshorn in Bamberg und Herrn Archivar August von Jaksch in Klagenfurt für ihre gefälligen Auskünfte.<sup>2</sup>

## Der Herausgeber.

<sup>1</sup> Vgl. Archiv f. öst. Geschichte, 70. Bd. <sup>2</sup> Erst als sämtliche Vorarbeiten zur Herausgabe des Libellus sowie auch alle örtlichen Bestimmungen vollendet waren, erhielt P. Denifle und durch ihn der Herausgeber Kunde, dass Herr Prof. Dr. Kaltenbrunner in Innsbruck sich zu gleichem Zwecke vor Jahren eine Abschrift gemacht habe. Mit Rücksicht darauf nun, dass P. Denifle sich die Abschrift ganz ohne Wissen um Kaltenbrunners Vorhaben gefertigt hat und anfänglich den Libellus selbst herausgeben wollte, glaubte der Herausgeber den Wunsch Denifles doch noch erfüllen zu sollen, um dieses höchst interessante und wertvolle Document den Forschern endlich zugänglich zu machen.

Während der Correctur des Satzes wurde ich noch durch P. Denifle auf seine Bemerkung im Archiv f. Lit. u. Kirchengeschichte 2, 15 n. 3 aufmerksam, wonach sich im 7. Bde. Benedicts XII. (Fol 334—341) der Avignon. Sammlung ein anderes nicht uninteressantes Verzeichnis des Zehentsammlers 'Aliron de Ricardis' befindet, welches jedoch nach D. für die kirchliche Topographie ohne Belang ist.

# [Libellus decimationis de anno 1285.]

## Iste sunt ecclesie in archidiaconatu Superioris Marchie.

Fol. 1.

- (1) Ecclesia in Obirbeltę solvit 4 marcas et med. denarium Gracen. numero et 2 marcas argenti.
- (2) Ecclesia in Teunfunpach solvit 1 marcam et 4 loton. argenti et 1 mare. et medium denarium Gracen. numero.
- (3) Ecclesia in Vraumburch solvit 6 marcas den. Gracen. numero.
- (4) Ecclesia in Pels cum filiabus suis solvit cum prepositura sancti Virgilio 25 marcas argenti.
- (5) Ecclesia sancti Petri solvit 1 marcam minus 30 den. Gracen. numero.
- (6) Ecclesia in Judenburch pertinet ad episcopatum Secco-  
viensem.
- (7) Ecclesia in Wansdorf pertinet ad episcopatum Secco-  
viensem.
- (8) Ecclesia ad sanctum Stephanum.
- (9) Ecclesia sancti Michaelis solvit 12 lotones argenti.
- (10) Ecclesia in Cammir solvit 1 marcam argenti et 4 lotones.
- (11) Ecclesia in Treveyach solvit 12 marcas Gracen. den. numero  
minus 46 denariis.  
Summa argenti 30 marce et 2 uncie; Gracen. 24 marce et media  
et 4 denarii.
- (12) Ecclesia sancti Salvatoris solvit 1 marcam minus 3 denariis Fol. 1  
Gracen. den. numero et 15 lotones argenti.
- (13) Ecclesia in Levbin solvit 1 marcam argenti et 6 lotones
- (14) Ecclesia sancte Marie apud Levbin solvit cum ecclesia in Put-  
then 1 marcam et mediam argenti minus medio quintino.
- (15) Monasterium in Gosse solvit 330 marcas den. Gracensium numero.
- (15a) Parrochia in Gosse solvit 8 marcas et 40 denariorum Aquilegen. antiquorum.

(1) St. Martin in Oberwölz. (2) St. Margaret in Teuffenbach. (3) St. Jakob in Frauenburg (Frauendorf). (4) Maria Himmelfahrt in Pöls mit der Propstei St. Virgilienberg in Friesach (n<sup>o</sup> 85); es war also der damalige Pfarrer von Pöls zugleich auch Propst von St. Virgilienberg. (5) St. Peter ob Judenburg (bei Furt). (6) St. Nikolaus in Judenburg. (7) St. Rupert in Vanstorf, heute Fohnsdorf. (8) St. Stephan ob Leoben. (9) St. Michael ob Leoben im Liesingthale. (10) St. Johann Bpt. in Kammern im Liesingthale. (11) St. Rupert in Trofaiach. (12) St. Salvator bei Trofaiach, abgegangen. (Zahn, St. UB 2, 27. 639; Wichner 2, 247. 509 c; Felicetti 2, 34; Zaunschirm 17.) (13) St. Jakob im Mühlthale bei Leoben bis 1811 Pfarrkirche für Leoben. (Janisch 2, 67.) (14) Maria Himmelfahrt in Waasen, Vorstadtpfarre von Leoben. Der damalige Pfarrer hatte auch die Kirche in Pitten in N.-Oest. inne. (15) Nonnenkloster Göß bei Leoben O. S. B. von c. 1020—1782. (15a) Alte St. Andreas Pfarre in Göß, erst 1513 dem Kloster incorporiert. (Janisch 1, 338.)

- (16) Ecclesia sancti Viti in Prileb solvit 30 marcas denariorum Gracen. numero.
- (17) Ecclesia sancti Dionisii cum prepositura sancti Bartholomei in Frisaco solvit 20 marcas et mediam et 40 den. G[r]acen. den. numero; tertia vero pars predictorum denariorum fuerunt Vrisacen.
- (18) Ecclesia in Prukka cum filiabus suis solvit 12 marcas argenti minus 4 lotonibus et med., et 20 marcas den. Gracen. numero minus 15 denariis.
- (19) Ecclesia in Tragosse solvit 16 lotones et med. argenti.
- (20) Ecclesia in Avilenz pertinet ad monasterium sancti Lamberti.
- (21) Ecclesia sancti Martini in Caphenberch solvit 1 marcham argenti et 4 lotones, et 1 marcham den. Gracen. numero  
Summa argenti 17 marce et 6 uncie et media minus medio quintino; Gracen. 395 marce et media et 22 denarios; Frisacen. 7 marce; Aquilegen. antiquorum 8 marce et 40 denarii.
- Fol. 2. (22) Ecclesia in Murtz cum filiabus suis solverat 6 marcas den. Gracen. numero et 15 denarios, quos restitui magistro Gundakero de mandato legati.
- (23) Ecclesia sancte Marie in Murtz, et est capella, solvit 4 marcas et mediam den. Gracen. numero.
- (24) Hospitale in Cerwalde.
- (25) Ecclesia in Clamme solvit 2 libras Wiennen. et 46 den. numero.
- (26) Ecclesia in Glokiniz.
- (27) Nova Ecclesia cum filiabus suis solvit 5 marcas argenti et 3 fertones.
- (28) Ecclesia sancti Laurentii solvit cum prepositura Gurcensi.
- (29) Ecclesia in Weymaresuelde solvit 10 lotones et medium argenti.
- (30) Ecclesia in Mutinsdorf solvit 9 marcas den. Gracen. numero minus 32 denariis.
- (31) Ecclesia in Vissach cum filiabus suis solvit 15 marcas argenti minus 3 quintinis.

---

(16) St. Veit am Veitsberg bei Proleeb. (17) St. Dionys bei Bruck a. d. M., dessen Pfarrer damals zugleich Propst von St. Bathlmä in Friesach war (vgl. n° 89). (18) St Ruprecht bei Bruck, bis Ende d. s. 15. Jhs. Pfarrkirche von Bruck, jetzt Filiale und Freithofkirche. (19) St. Magdalena in Tragöß oder Oberort. (20) St. Peter in Aflenz. (21) St. Martin in Kapfenberg, jetzt Filiale und Freithofkirche von St. Oswald. (22) St. Lorenzen bei Mürzhofen. (Felicetti 2, 41; Zaunschirm 19.) (23) St. Marein im Mürzthale; in den Verzeichnissen von c. 1450 u. 1540 Sancte Marie in Mürtztal. (24) Maria Himmelfahrt in Spital am Semmering, gegr. um 1165, wurde 1331 mit dem 1327 gegründeten Cistercienserstift Neuberg vereinigt. (Janisch 3, 940.) (25) St. Martin in Klamm bei Schottwien in N.-Oest. (26) Maria Schnee in Gloggnitz, ehemals dem Benedictinerstifte Formbach a. Inn incorporiert. (27) Maria Himmelfahrt in Neunkirchen. (28) St. Lorenzen am Steinfeld bei Flatz, war seit 1168 dem Domcapitel in Gurk incorporiert (n° 131). (29) Maria Himmelfahrt zu Waidmannsfeld. (30) St. Peter (u. Paul) in Muthmannsdorf. (31) St. Martin zu Fischau am Steinfeld.

- (32) *Ecclesia Nove Civitatis.*  
 (33) *Ecclesia in Pramperch cum filiabus suis solvit 1 marcā argenti et 5 lotones et med.*  
 (34) *Ecclesia in Edilitz cum filiabus suis solvit 3 libras Wiennen. numero et 20 denarios.*  
     *Summa argenti 22 marce et 6 uncie minus 3 quintinis; Gracen. 19 marce et 60 denarii; Wiennen. 5 libras et 66 denarios.*  
 (35) *Ecclesia in Chirperch solvit 2 marcas et 60 denarios Gracensium* Fol. 2<sup>i</sup>.  
     *den. numero.*  
 (36) *Ecclesia in Chirchawe.*

### Iste sunt ecclesie in archidiaconatu Inferioris Marchie.

- (37) *Ecclesia in Adriach solvit 20 marcas den. Gracen. numero et 25 denarios eiusdem monete.*  
 (38) *Ecclesia in Gredweyn.*  
 (39) *Ecclesia in Grez solvit 42 marcas den. Gracen. numero.*  
 (40) *Ecclesia in Straçganch solvit 6 marcas argenti minus 2 lotonibus et medio.*  
 (41) *Ecclesia sancti Georii in Stiven pertinet ad episcopatum Seccoviensem.*  
 (42) *Monasterium in Vorav solvit 57 libras Wiennen. et 40 denarios eiusdem monete, et 17 marcas minus 40 denariis Gracen. den. numero.*  
 (43) *Ecclesia in Leybnitz pertinet ad episcopatum Seccoviensem.*  
 (44) *Ecclesia in Vogan solvit 11 marcas den. Gracen. numero et 70 denarios eiusdem monete et 5 marcas in pondere predictae monete.*  
     *Summa argenti 10 marce et 2 uncie et 1 quinterium; Gracen. 92 marce et media [et] 41 denarii; Wiennen. 57 libre et 40 denarii.*  
 (45) *Ecclesia in Iering solvit 3 marcas et 25 den. Gracen. numero.* Fol. 3.  
 (46) *Ecclesia in Marepurch.*  
 (47) *Ecclesia in Petovia solvit 11 marcas et med. argenti et 2 lotones.*  
 (48) *Ecclesia in Rekerspurch solvit 4 marcas et 18 den. Gracen. numero et 8 soldos Wiennenses.*

---

(32) Maria Himmelfahrt zu Wiener-Neustadt. (33) St. Lambert in Bromberg. (34) St. Veit in Edlitz. (35) St. Jakob in Kirchberg am Wechsel. (36) St. Margarete in Kirchau. (37) St. Georg in Adriach im Murthale, eine uralte Pfarre, welche 1785 aufgehoben und 1786 dem Servitenkloster in Frohnleiten übergeben wurde. (38) St. Ruprecht in Gradwein, dem Cistercienserkloster Rein incorporiert. (39) St. Egidien-Domkirche in Graz. (40) St. Maria in Straßgang. (41) St. Georgen an der Stiefing. (42) St. Thomas Augustiner-Chorherrenstift Vornau, seit 1163. (43) St. Jakob in Leibnitz. (44) St. Veit am Vogau. (45) St. Maria in Jaring. (46) St. Maria Stadtpfarre in Marburg, an deren Stelle die (nach Janisch 2, 171) 1520 erbaute jetzige Dom- und Stadtpfarrkirche St. Johann Bapt. steht; — im liber beneficiorum von 1540 fol. 46<sup>i</sup> heißt es noch 'Marchpurg, eccl. par. b. Marie virginis'. (47) St. Georg in Pettau; im liber beneficiorum von 1540 fol. 46<sup>i</sup> noch 'Pettau, eccl. par. s. Oswaldi'. (48) St. Ruprechts-Pfarrkirche in Ober-Radkersburg, welche (nach Janisch 2, 605) 1545 abgetragen und dafür die St. Johanneskirche in der Stadt erbaut wurde.

- (49) Ecclesia in Merin solvit 4 marcas den. Gracen. numero et 2 marcas argenti et 9 lotones.  
 (50) Ecclesia in Fuerstenvelde.  
 (51) Ecclesia in Rückenspurch cum ecclesia sancti Floriani solvit 50 marcas den. Gracen. numero.  
 (52) Ecclesia in Walthersdorf solvit 2 marcas argenti et 13 lotones.  
 (53) Ecclesia in Hartperch solvit 5 marcas argenti.  
 (54) Ecclesia in Fridperch solvit 5 libras et med. Wiennen. et 20 denarios.  
 (55) Ecclesia in Polhan solvit 2 marcas argenti et 10 lotones.  
 (56) Ecclesia sancti Iohannis apud flumen Veustritç solvit 7 marcas et mediam den. Gracen. numero.

Summa argenti 24 marce et 5 uncie; Gracen. 68 marce et media et 43 denarii; Wiennen. 5 libro et 18 soldi et 20 denarii.

- Fol. 9<sup>r</sup>. (57) Ecclesia in Stumbenberch.  
 (58) Ecclesia in Pissolfsdorf.  
 (59) Ecclesia sancti Rüdberti apud Rabam pertinet ad episcopatum Seccoviensem.  
 (60) Ecclesia in Veyts pertinet ad episcopatum Seccoviensem.

### Iste sunt ecclesie in archidiaconatu Seccoviensi.

- (61) Ecclesia sancte Marie in Pranch solvit 30 marcas den. Gracen. numero.  
 (62) Ecclesia in Linth.  
 (63) Prepositura Seccoviensis solvit 304 marcas et med. den. Gracen. numero.  
 (64) Ecclesia in Weysemehirchin cum filiabus suis solvit 10 marcas minus 20 denariis Gracen. numero.  
 (65) Ecclesia in Piber cum filiabus suis solvit 32 marcas den. Gracen. numero.

Summa 376 marce Gracen. et 60 denarii.

---

(49) St. Maria in Straden. (50) St. Johann Bpt. in Fürstenfeld, dem Johanniter- (Malteser-) Orden incorporiert. (51) St. Martin in Riegersburg, damals mit St. Florian in Stein bei Klagenfurt vereinigt (vgl. n<sup>o</sup> 118). (52) St. Margaret in Waltersdorf. (53) St. Martin in Hartberg. (54) St. Jakob in Friedberg. (55) St. Veit in Pöllau. (56) St. Johann Bpt. in Strallegg. (57) St. Nikolaus in Stubenberg. (58) St. Peter (und Paul) in Pischelsdorf. (59) St. Kuprecht an der Raab. (60) St. Maria in Weitz. (61) St. Marein bei Knittelfeld in oberen Murthal. (62) St. Martin in Lind, dem Benedictinerstifte St. Lambrecht incorporiert. (63) Augustiner-Chorherrenpropstei von Maria Himmelfahrt in Seckau seit 1140. Nach Froelichs Diplomatarium Styriae 1, 216 n<sup>o</sup> 114 wurde Propst Ortolf 1283 durch den Abt Friedrich von Moggio als Abschlagszahlung für den ganzen Zehent von sechs Jahren zur Zahlung von 600 Mark verhalten und nach n<sup>o</sup> 115 ebendort bekannte der Legat Alironus am 30. September 1285, dass bereits 500 Mk. dem Abt Friedrich von Moggio gezahlt wurden und dass man ihm noch 200 Mk. zu zahlen habe, während nach der vorliegenden Liste v. J. 1285 im ganzen 304½ Mk. eingehoben wurden. (64) St. Veit in Weißkirchen. (65) St. Andreas in Piber, nördl. Köfflach.

- (66) Ecclesia in Voytsperch solvit 8 marcas minus 20 denariis Gracen. Fol. 4. numero.
- (67) Ecclesia in Moschirehin solvit 2 marcas argenti et 9 lotones.
- (68) Ecclesia in Thobil.
- (69) Ecclesia sancti Laurentii circa Wildoniam solvit 3 marcas et med. den. Gracen. numero.
- (70) Ecclesia sancte Margarete circa Wildoniam.
- (71) Ecclesia in Staunz cum filiabus suis solvit 20 marcas et med. minus 5 denariis Gracen. numero.
- (72) Ecclesia in Velpach solvit 1 marcam argenti et 13 lotones
- (73) Ecclesia de Pichilpach solvit 5 marcas den. Gracen. numero minus 20 denariis.
- (74) Ecclesia de Poseyl solvit 5 marcas et 34 denarios Gracen. numero.
- (75) Ecclesia in Morech solvit 3 marcas minus 52 denariis Gracen. numero.
- (76) Dominus episcopus Seccoviensis solvit 210 marcas argenti in pondere, de quibus omnibus communiter defalcati fuerunt 3 lotones pro marca deducendo ad purum argentum ita, ut quelibet marca valeat 10 soldi Venetorum grossorum.
- (77) Ecclesia in Vladenię solvit 4 marcas Gracen. numero minus 10 denariis. Summa argenti 181 marce et 1 uncia et dimidia; Gracen. 48 marce et media et 7 denarii.

### Item sunt ecclesie in archidiaconatu Inferioris Karinthie.

Fol. 4.

- (78) Episcopatus Laventinus solvit 12 marcas argenti et 8 marcas den. Frisacen. numero.
- (79) Monasterium sancti Lamberti solvit 494 marcas den. numero, quorum medietas fuerunt Gracen., ceteri Frisacen.
- (80) Monasterium Ozsciacense solvit 103 marcas den. Frisacen. numero.

(66) St. Margaret in Voitsberg, jetzt Filiale außerhalb der Stadt; St. Michael kommt 1443 zuerst als Stadt-Pfarrkirche vor. (Janisch 3, 1186—1187.) (67) St. Veit in Mooskirchen. (68) St. Maria in Dobel. (69) St. Lorenzen in Hengsberg bei Wildon. (70) St. Margareten bei Lebring, südl. Wildon. (71) St. Katharina in Stainz, 1230—1785 ein Augustiner-Chorherrenstift. (72) St. Leonhard in Feldbach an der Raab. (73) St. Marcin bei Pickelbach. (74) St. Veit in Passail. (75) St. Barthlmä in Mureck. (76) Bischof von Seckau, zu dessen Bisthum (errichtet am 17. Feb. 1219 durch Erzb. Eberhard II.) die Kirchen n<sup>o</sup> 61 bis 71 gehörten, während n<sup>o</sup> 72 bis 75 u. n<sup>o</sup> 77 (nachträglich eingefügt) zur Dotation bestimmt waren. (77) St. Nikolaus in Fladnitz, westl. Passail. (78) Bisthum Lavant, errichtet 1229 durch Erzb. Eberhard II, dessen Sprengel sich nur über folgende Kirchen und deren Kapellen erstreckte: St. Andrä in Lavant, St. Maria in Lavamünd und St. Johann Ev. in Unterdrauburg in Kärnten, dann in Untersteier St. Georgen am Remschnig bei Mahrenberg, St. Florian an der Lassnitz mit den Kapellen St. Peter bei Lindenberg (jetzt Pfarre St. Peter im Sulmthale), St. Martin im Sulmthale (jetzt Filiale der Pfarre St. Michael in Gleinstetten) und Sussenteller (jetzt Pfarre St. Andrä in Sausal). Vgl. Tangl, Bischöfe von Lavant 58; Orožen, Bisthum u. Diöcese Lavant 1 p. VI—X. (79) Benedictinerstift St. Lambrecht, jetzt in Obersteier, gegr. 1073. (80) Benedictinerstift von Maria Himmelfahrt in Ossiach, von c. 1026 bis 1784.

- (81) Monasterium sancti Georii solvit 110 marcas den. Frisacen. numero.  
 (82) Prepositura in Grivinthal solvit 38 marcas den. Frisacen. numero.  
 (83) Prepositura Soliensis.  
 (84) Prepositura sancti Bartholomei in Frisaco cum ecclesia sancti Dionisii.  
 (85) Prepositura sancti Virgilii in Frisaco cum ecclesia de Pels.  
 (86) Prepositura in Voleunmarch solvit 26 marcas argenti et 3 fer-tones.  
 (87) Prepositura in Wertse solvit marcas 40 den. Aquilegen. antiquorum numero.  
 (88) Prepositura in Gurnocia solvit 4 marcas minus 40 denariis Frisacen. numero.  
 (89) Ecclesia sancti Rûdberti apud Villacum solvit 6 marcas Frisacen. numero.  
 (90) Ecclesia in Treven solvit 5 marcas denariorum Aquilegen. antiquorum. Summa argenti 38 marce et 6 uncie; Gracen. 247 marce; Frisacen. 515 marce et 10 solidi; Aquilegen. antiquorum 13 marce et 40 denarii.  
 Fol. 5. (91) Ecclesia in Tyven solvit 12 marcas Frisacen. numero.  
 (92) Ecclesia civitatis Sancti Viti solvit 3 marcas argenti minus 6 lon-tonibus et med.  
 (93) Ecclesia in Sancta Waltpurga.  
 (94) Ecclesia in Reut.  
 (95) Ecclesia in Veltehirchin solvit 12 marcas den. Frisacen. numero.  
 (96) Ecclesia in Himelberch solvit 2 marcas et 42 den. Frisacen. numero.  
 (97) Ecclesia in Zwaynehirchen.  
 (98) Ecclesia in Clanhowen cum decania de Trhaberch.  
 (99) Ecclesia in Mosburch solvit 2 marcas et 12 den. Aquilegen. anti-quorum numero.

---

(81) Benedictiner-Nonnenstift St. Georgen am Längsee, von c 1000 bis 1783. (82) Prä-monstratenserstift St. Maria in Griffen, 1236 bis 1787. (83) Collegiatstift Maria Saal, seit dem 8. Jh. (84) Collegiatstift St. Barthlmä in Friesach seit 1187 (vgl. Meiller, SR 499). Der Propst war zugleich Pfarrer von St. Dionys bei Bruck a. d. M. (n° 17). (85) Collegiatstift St. Virgilienberg in Friesach (vgl. n° 4), vom Erzb. Eberhard II. gegr. für 12 Kanoniker, vom Papste Honorius III. mit Bulle vom 15. November 1217 bestätigt (Vatican. Reg. 9 f. 173<sup>1</sup>), wurde es 1606 aufgelassen und mit St. Barthlmä vereinigt. (86) Collegiatstift St. Ruprecht bei Völkermarkt seit 1231. (87) Propstei Maria Wörth, vom 10. (sicher vom 12.) Jh. bis 1634, wo sie dem Jesuitenorden übergeben wurde. (88) Propstei St. Martin in Gurnitz, seit 1237. (89) St. Ruprecht am Moos, Ausbruch der St. Nikolaus Vorstadt-pfarre in Villach. (90) St. Maximilian in Treffen. (91) St. Jakob in Tiffen. (92) Stadtpfarre St. Veit. (93) St. Wal-burgen im Görtschitschthale. (94) St. Martin in Greith bei Neumarkt (Obersteier). (95) St. Maria in Feldkirchen im Glanthal. (96) St. Martin in Himmelberg. (97) St. Johann Bpt. in Zweikirchen. (98) St. Lorenzen in Glanhofen, damals vereinigt mit dem Stiftsdecanate Unterdrauburg (n° 147). (99) St. Michael in Moosburg.

(100) Ecclesia in Sterinberch solvit 2 marcas minus 25 denariis Frisacen. numero.

(101) Ecclesia in Maiori Prewarn solvit 3 fertones et medium et 1 lotonem argenti.

(102) Ecclesia in Minori Prewarn solvit 7 marcas minus 36 denariis Frisacen. numero.

Summa argenti 3 marce et media et 1 quarterium; Frisacen. 34 marce et media et 60 uncias den.; Aquilegen. antiquorum 2 marce et 52 denarii.

(103) Ecclesia in Parvo Sancto Vito.

Fol. 51.

(104) Ecclesia in Tygrich solvit 8 marcas et med. et 10 denarios Frisacen. numero.

(105) Ecclesia in Othmana solvit 1 marcam et 40 denarios Frisacen. numero et mediam marcam argenti.

(106) Ecclesia in Gravenstayn solvit 3 fertones argenti minus 2 lotonibus.

(107) Ecclesia in Hornberch solvit 8 marcas et 66 denarios Frisacen. numero.

(108) Ecclesia sancti Martini.

(109) Ecclesia in Crapvelde.

(110) Ecclesia in Silberekke.

(111) Ecclesia in Silberberch.

(112) Ecclesia in Micheldorf solvit 6 marcas den. Frisacen. numero.

(113) Ecclesia in Zelschach solvit 1 marcam argenti et 3 fertones; item solvit 3 marcas et mediam den. Frisacen. numero.

(114) Ecclesia in Vroyach.

(115) Ecclesia in Reycheuelse.

Summa argenti 2 marce et 7 uncie et media; Frisacen. 27 marce et 9 solidi et 8 denarii.

(116) Prepositura sancti Andree de Laventhal solvit 2 marcas minus 40 denariis Frisacen. Fol. 6.

(117) Ecclesia sancti Leonhardi in Laventhal.

(118) Ecclesia sancti Floriani cum ecclesia de Rükerspurch.

(100) St. Georg am Sternberg, ö. Villach. (101) St. Ruprecht in Projern, s. (Groß-) St. Veit. (102) Dürfte St. Georg in Hörzendorf (1540 Hertzogendorf) sein, dessen Filiale St. Johann in Streinberg 1254 Mai 31 als Filiale von Projern beurkundet ist. (Letzteres Mitth. des Archivars August v. Jaksch aus dem Gurker Capitulararchiv.) (103) Unser-Lieben-Frau in Klein St. Veit, sö. Feldkirchen. (104) St. Egid in Tigring, n. Moosburg. (105) St. Margaret in Otmanach. (106) St. Peter in Grafenstein. (107) Klein St. Paul bei Hornburg im Görtschitschthal. (108) St. Martin am Krapffeld. (109) St. Stephan am Krapffeld (n<sup>o</sup> 134). (110) St. Georg in Silbereg. (111) St. Martin bei Silberberg, n. Hüttenberg. (112) St. Veit in Micheldorf, s. Friesach. (113) St. Andreas in Zeltschach. (114) St. Andreas in Frojach im Murthal, ö. Murau. (115) St. Jakob in Reichenfels im obern Lavantthal. (116) Nachgetragen. Im J. 1212 sollen hieher Augustiner Kanoniker von Salzburg berufen worden sein, welche nach 1228 das Lavanter Domcapitel bildeten. (117) St. Leonhard im Lavantthal. (118) St. Florian in Stein, heute Filiale von Viktring, damals mit Riegersburg in Steiermark cumuliert (n<sup>o</sup> 51).

- (119) Ecclesia in Chotmansdorf.  
 (120) Ecclesia in Wesenberch.  
 (121) Ecclesia in Chevsach.  
 (122) Ecclesia in Ratsperch solvit 3 marcas et 10 denarios Frisacen. numero.  
 (123) Ecclesia in Timnizze.  
 (124) Ecclesia de Capella.  
 (125) Ecclesia in Cotherich.  
 (126) Ecclesia in Hevmburch solvit 2 marcas argenti et 3 lotones.  
 (127) Ecclesia sancti Iacobi in Týrsteyn.  
 (128) Monasterium sancti Pauli de Lavent solvit 186 marcas den. Frisacen. numero et 10 denarios et 21 marcem argenti et 6 lotones.  
 (129) Monasterium Admuntense solvit 1206 marcas den. quorum due partes fuerunt Gracen., tertia vero Frisacen. hoc salvo quod in tota peccunia predicta invente fuerunt 18 libre Wiennen.; item solvit 18 marcas Tirolen. minus 3 denariis et 10 marcas Wiennen. numero.  
 Summa argenti 23 marce et 4 uncie et media; Gracen. 786 marce; Frisacen. 584 marce minus 20 denariis; Wiennen. 24 libre et 13 soldi et 4 denarii; Tirolen. 18 marce minus 3 denariis.

### Iste sunt ecclesie in archidiaconatu Gurcensi.

- Fol. 61. (130) Episcopus Gurcensis solvit 50 marcas argenti puri ad pondus Viennense.  
 (131) Prepositura Gurcensis solvit 324 marcas den. Frisacen. numero.  
 (132) Ecclesia in Mothniz solvit 6 marcas et 50 den. Frisacen. numero.  
 (133) Ecclesia in Lubedinge solvit 11 marcas et 20 denarios Frisacen. numero.  
 (134) Ecclesia sancti Stephani solvit 5 marcas et 26 denarios Frisacen. numero.  
 (135) Ecclesia sanete Radegundis solvit 3 marcas et 50 denarios Frisacen. numero.  
 (136) Ecclesia in Biswico solvit 7 marcas minus 16 denariis Frisacen. numero.

---

(119) St. Georg in Kötmandorf. (120) St. Andreas am Wachsenberg, n. Feldkirchen. (Mitth. des Archivars A. v. Jaksch.) (121) St. Georg in Keutschach. (122) St. Lambert in Radsberg, sö. Klagenfurt. (123) St. Georg in Timenitz, ö. Maria Saal. (124) St. Paul in Kappel am Krapfeld. (125) St. Rupert in Gutaring. (126) St. Maria in Haimburg, n. Völkermarkt. (127) St. Jakob in der Wiegen, heute Filiale von St. Stephan bei Friesach. (128) Benedictinerstift St. Paul im Lavantthal, seit 1091. (129) Benedictinerstift Admont, seit 1074. (130) Nachtrag. Das Bisthum Gurk, gegr. durch Erzb. Gebhard 1071, erhielt seine Abgrenzung 1131 (bis 1786), wonach es das Metnitz- und Gurkthal, dann die Gegend längs der Gurk über den Drasenberg und Obermühlbach sowie die Sonnseite des Glanthalles umfasste. (131) Die domcapitelische Propstei Gurk, der St. Lorenzen am Steinfeld bei Flatz seit 1168 incorporiert war (vgl. n° 28). (132) St. Leonhard in Metnitz. (133) St. Margaret in Lieding bei Gurk. (134) St. Stephan am Krapfeld (vgl. n° 109). (135) St. Radegund in Hohenfeld bei Zwischenwassern. (136) St. Lambert in Pisweg.

- (137) Ecclesia in Zâmolsperch solvit 3 marcas et 68 denarios Frisacen. numero.
- (138) Ecclesia in Weytensued.
- (139) Ecclesia in Mulpach solvit 6 marcas et 44 denarios Frisacen. numero.
- (140) Ecclesia in Creych solvit 11 marcas minus 49 denariis Frisacen. numero.
- (141) Ecclesia in Meyseltich solvit 1 marcam argenti et 6 lotones.
- (142) Ecclesia in Fridloesaych solvit 1 marcam et med. den. Frisacen. numero.
- Summa argenti 1 marca et 3 uncie; Frisacen. 378 marce et media et 33 denarii.
- (143) Ecclesia sancti Urbani solvit 2 marcas et mediam minus 3 denariis Frisacen. numero; item 3 marcas eiusdem monete numero. Fol. 7.
- (144) Dominus decanus sancti Virgilii solvit 2 marcas et 60 denarios Frisacen. et 14 lotones eiusdem monete in pondere.
- (145) Dominus decanus de Solio solvit 2 marcas et 71 denarios Frisacen. et 13 lotones argenti.
- (146) Dominus decanus de Voleunmarch solvit 7 marcas et med. et 28 denarios Frisacen. numero, et 1 marcam argenti et 2 lotones et med.
- (147) Dominus decanus de Thraberch solvit 6 marcas et 20 denarios Frisacen. numero.
- (148) Dominus Dumharus canonicus sancti Virgilii solvit 4 marcas et mediam minus 7 denariis Frisacen. numero et 32 denarios Aquilegen.
- (149) Magister Chûnradus canonicus Frisacensis solvit 4 marcas et 60 denarios Frisacen. numero.

### In archidiaconatu Salçburgensi.

- (150) Ecclesia in Cruscharn solvit 50 marcas den. Gracen. numero.

Summa argenti 2 marce et 6 uncie; Gracen. 50 marce; Frisacen. 38 marce et media et 69 denarii; Aquilegen. 32 denarii.

---

(137) St. Georg am Zammelsberg. (138) St. Johann Ev. in Weitensfeld. (139) St. Georg in Obermühlbach, n. St. Veit. (140) St. Johann Bpt. in Kreig, heute Propsteipfarre, vom Ende des 14. bis zum 17. Jh. Collegiatstift. (141) St. Andreas in Meiselding. (142) St. Georg in Friedlach. (143) St. Urban ob Glanegg. (144) Capiteldecan von St. Virgilienberg in Friesach. (145) Capiteldecan von Maria Saal. (146) Capiteldecan von Völkermarkt. (147) Capiteldecan von Unterdrauburg (vgl. n<sup>o</sup> 98). (148) Kanoniker von St. Virgilienberg in Friesach (vgl. n<sup>o</sup> 85). (149) Dürfte vom St. Bartholomäusstift sein (vgl. n<sup>o</sup> 84). (150) St. Georg in Greischern oder Pürgg im Ennsthale.

Summa summarum puri argenti 401 marc. et 6 unciæ; summa summarum Gracæn. 2109 marce in numero; summa summarum Friesacæn. in numero 1586 marce, 11 solidi et 7 denarii; summa summarum Aquilegen. antiquorum in numero 24 marce et 4 denarii; summa summarum Wiennæn. in numero 93 libre et 22 denarii; summa summarum Tirolen. in numero 18 marce minus 3 denariis<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Nach einer Berechnung des münzenkundigen Kaufmanns Gustav Zeller hier repräsentieren obige Summen nachstehende ungefähre Werte in deutscher Goldwährung; eine sichere und genaue Umrechnung der verschiedenen Geldsorten ist sehr schwer, ja absolut unmöglich, da dieselben im 13. Jh. schon beständig im Werte schwankten und devaluierten:

		alte Pfennige	deutsche Reichs-Goldwährung
1. Reines Silber	401 Mk. 6 Unc., 1 Mk. zu 240 Pfg.	= 96330 Pfg.	à 35 Pfg. = Mk. 33715.50
2. Wiener Pfennige	93 Pfd. 22 Pfg., 1 „ zu 240 „	= 22342 „	à 14 „ = „ 3127.88
3. Alte Aquileier Pfennige	24 Mk. 4 „ 1 „ zu 160 „	= 3844 „	à 16 „ = „ 615.04
4. Tiroler Pfennige	18 „ ÷ 3 „ 1 „ zu 160 „	= 2877 „	à 16 „ = „ 460.32
5. Grazer Pfennige	2109 „ — „ 1 „ zu 160 „	= 337440 „	à 14 „ = „ 47241.60
6. Friesacher Pfennige	1586 „ 11 $\beta$ . 7 „ 1 „ zu 160 „	= 23899 „	à 12 „ = „ 30467.88
		Summe 716732 Pfg.	= Mk. 115628 22

## Beilagen.

### 1.

*Papst Martin IV. übergibt den Zehentsammlern für das hl. Land, Prior Theoderich von St. Andreas in Orvieto und Canonicus Alironus von St. Marcus in Venedig eine ausführliche Instruction.*

*Montefiascone, 1282 Juli 10.*

*Vatican. Reg. 41 f. 72, l. 2 n° 92. Potthast n° \*21918. — Sieh' oben S. 2—5.*

Theoderico, priori secularis ecclesie sancti Andree Urbevetan. capellano nostro, collectori decime in Treverensi et Maguntina provinciis, Pragensi Olo-mucensi Ehistetensi et Bambergensi civitatibus et diocesis dumtaxat exceptis, Terre Sancte subsidio deputate.

Dura nimis et dispendiosa conditio Terre Sancte quam Sarracenorum furibunda rabies absque intermissione discerpit, nostrum instanter sollicitat animum, ut circa collectionem subsidii dicte terre sibi dudum in Lugdunensi constituti concilio<sup>1)</sup> vigilantibus studiis intendamus. Ideoque multa reddimur attentione solliciti, ut cum persona super collectionis huiusmodi ministerio a sede apostolica deputata subtrahitur, aliam sibi quantotius ydoneam subrogemus, ne ipsius terre negotium specialiter insidens cordi nostro debita prestatione subsidii quomodolibet defraudetur. Olim siquidem felicis recordationis Gregorius papa predecessor noster quendam magistrum Rogerum canonicum Virdunensem ad colligendum decimam ecclesiasticorum proventuum et reddituum, quam ipse predecessor in Terre Sancte subsidium prefato approbante concilio duxerat concedendam, in Treverensi Maguntina et Salzeburgensi provinciis deputavit<sup>2)</sup> dans eidem magistro apostolicis litteris in mandatis, ut predicte decime colligende in eisdem provinciis sollicite curam gerens in singulis civitatibus et diocesis earumdem provinciarum de consilio locorum ordinarii aut eius vices gerentis, si diocesanus ipse absens existeret, et duorum fide dignorum de ecclesia cathedrali constitutorum in dignitatibus seu aliorum quoad non exemptos, quoad exemptos vero de consilio aliquorum proborum de contrata deputaret duas personas fide facultatibus si tales invenirentur comode ac alias ydoneas ad collectionis huiusmodi ministerium exequendum. Collectores vero quos ad hoc ut

<sup>1</sup> 1274. <sup>2</sup> 1274 Oct. 23 (20). P n° 20947.

premittitur deputaret iurare faceret, quod decimam omnium reddituum et proventuum ecclesiasticorum ab omnibus personis ecclesiasticis exemptis et non exemptis in dictis partibus constitutis pro subsidio dicte Terre Sancte concessam fideliter exigere colligerent recipere et etiam custodirent non deferendo in hiis alicui persone, cuiuscunque ordinis status aut conditionis aut dignitatis existeret, prece timore gratia vel favore vel alia quacunque de causa et eandem integre restituere procurarent et super premissis omnibus et singulis plenam et fidelem rationem prefato redderent collectori. Et si ipsum contingeret officium quod in premissis gereret dimittere, hec eadem facerent iuxta mandatum illius qui in huiusmodi officio substitueretur eidem. Commisit quoque ipsi Rogero, ut provincias circuiret easdem diligentius scrutaturus, qualiter in commissa sibi dicte collectionis officio iidem se collectores haberent, qualiter ipsis de decima satisfaceret supradicta collectamque per illos ex decima ipsa pecuniam de predictorum ordinarii et aliorum consilio faceret per collectores eosdem in tutis locis vel loco deponi. Sibi etiam cum consilio eorundem ordinarii et aliorum mutandi collectores ipsos quotiens expedire videret ac alios compellendi ad reddendum coram eisdem ordinariis sibi computum de collectis et contradictores quoslibet per censuram ecclesiasticam auctoritate apostolica compescendi plenam concessit auctoritate simili potestatem. Verum licet predictae collectionis negotium per dictum Rogerum dum viveret fuerit inchoatum, eodem tamen Rogero sublato de medio collectio decime in memoratis provinciis aliquandiu est neglecta, nos autem ardenti desiderio hanelantes<sup>1)</sup> quod negotium ipsius decime processu provido dirigatur et auctore deo felicem consequatur effectum, de tue probitatis industria gerentes fiduciam plenioram te in ministerio collectionis ipsius decime in Treverensi et Maguntina provinciis, Pragensi Olomucensi Ehistetensi et Bambergensi civitatibus et diocesis dumtaxat exceptis, prefato Rogero duximus subrogandum, discretioni tue per apostolica scripta districte precipiendo mandamus, quatenus in negotio ipso iuxta directarum eidem Rogerio apostolicarum litterarum tenorem diligentia exacta procedas ac nichilominus archiepiscopos episcopos et alias personas ecclesiasticas partium predictarum, cuiuscunque status seu dignitatis existant, quos tibi constiterit, per inquisitionem quam tibi super hiis auctoritate presentium committimus faciendam ex probabilibus seu verisimilibus coniecturis pensatis eorum proventibus minus debito notabiliter de decima persolvisse, ita quod super hoc merito suspecti debeant reputari, necnon et eos ex archiepiscopis et episcopis abbatibus prioribus prelatibus rectoribus et aliis clericis et ecclesiasticis personis prefatis, quod tibi ob premissas causas excommunicationis sententiam, que in nullo modo aut scienter non integre vel non in constitutis super hoc terminis solventes decimam sive fraudem adhibentes circa solutionem ipsius seu alias prestantes impedimentum, quominus ipsa decima solveretur, prolatam in predicto Lugdunensi concilio vel per eundem magistrum Rogerum constiterit incurrisse, necnon quoslibet collectores et quoscunque depositarios dicte decime ex parte nostra effica-

<sup>1</sup> Für anhelantes?

citer moneas et inducas, ut infra competentem terminum a te prefigendum eisdem iidem archiepiscopi episcopi et alie ecclesiastice persone de proventibus suis decimam cum integritate persolvant et de huiusmodi impedimento tibi pro dicte terre subsidio plenam et debitam satisfactionem impendant. Collectores quoque predicti de collectis ab eis tibi reddant plenariam rationem ac iidem depositarii deposita recepta cessante difficultate qualibet infra huiusmodi terminum tibi studeant exhibere et nichilominus illos ex personis eisdem qui monitis tuis in hac parte paruerint ab excommunicationum sententiis, si quas propter hoc incurrerant, auctoritate nostra iuxta ecclesie formam absolvas et disperses cum eis super irregularitate si quam contraxerunt predictis ligati sententiis divina officia celebrando vel se immiscendo eisdem. Quod si tales infra premissum tempus tuis monitis parere forte contempserint, archiepiscopos et episcopos aliasque personas prefatas quos taliter suspectos invenies auctoritate predicta nominatim ecclesiastica censura percellas et si ipsi per unum mensem censuram huiusmodi sustinuerint animis induratis ipsos ex tunc et alios excommunicatos collectores et depositarios memoratos preemtorie citare procures, ut infra competentis termini spatium a te prefigendum eisdem post citationem tuam per se vel per procuratores ydoneos compareant coram nobis nostris super hoc mandatis et beneplacitis parituri ac facturi et recepturi quod iustitia sua-debit. Diem vero citationis et prefixionis huiusmodi et quicquid super hiis duxeris faciendum nobis per tuas litteras harum seriem continentes studeas fideliter intimare. Ceterum ut officium tibi in hac parte commissum utilius et efficacius valeas exercere, compellendi predictos prelatos aliasque personas ecclesiasticas illarum partium ad providendum tibi de securo conductu cum a te super hoc fuerint requisiti ac exigendi legata et obventiones quomodocunque predictae terre subsidio deputata plenam tibi concedimus auctoritate presentium facultatem non obstante si est aliquibus ab eadem sede indultum quod interdicti vel excommunicari nequeant aut suspendi aut quod tempus ad solutionem predictae decime statutum in eodem concilio est elapsum. Preterea tibi concedimus, quod de pecunia ipsius decime singulis diebus in quibus circa premissa vacabis, quinque sodos Sterlingorum vel eorum valorem recipias pro expensis.

Datum apud Montemflasconem, VI. idus Iulii, anno secundo.

*In eodem modo.* Dilecto filio magistro Alirone canonico ecclesie sancti Marci de Venetiis collectori decime in Salzeburgensi provincia et Pragensi Olomucensi Ehistetensi et Bambergensi civitatibus et diocesibus provincie Maguntine Terre Sancte subsidio deputate. Dura nimis *etc.* ut in proxima superiori usque diligentia exacta procedas ac nichilominus Salzeburgensem archiepiscopum et episcopos ac alias personas *etc.* usque necnon et ipsum archiepiscopum et eos ex episcopis abbatibus *etc.* usque parere forte contempserint, archiepiscopum et episcopos aliasque personas prefatos quos taliter *etc.* usque in fine.

Datum apud Montemflasconem, VI. idus Iulii, pontificatus nostri anno secundo.

## 2.

*Papst Martin IV. empfiehlt dem Römischen König (Rudolf) die Angelegenheit des hl. Landes, insbesondere den Magister Alironus, Kanoniker von St. Marcus in Venedig und Sammler des Zehents für das hl. Land.*

*Orvieto, 1285 Jänner 15.*

*Vatican. Reg. 41 f. 77, l. 1 n<sup>o</sup> 115. — Sieh' oben S. 5.*

Carissimo in Christo filio . . . regi Romanorum illustri. Credentes firmiter, quod inter ceteros mundi principes catholice fidei titulis insignitos tu tanquam devotissimus filius et in divinis exequendis obsequiis studiosus Terre Sancte negotium sinceris affectibus prosequaris et ad promotionem ipsius celerem desiderium dirigas mentis tue, celsitudinem regiam super hiis que negotium ipsum contingere novimus fiducialiter precibus excitamus sperantes quod ad ea quamtotius et efficaciter exequenda benignum et sollicitum studium favorabiliter largiaris. Cum itaque prefatum negotium utpote specialiter insidens cordi nostro favoribus prosequentes uberibus et ad illud efficaciter promovendum sollicitum studium impendentes dilectum filium magistrum Alironum canonicum ecclesie sancti Marci de Venetiis collectorem decime Terre Sancte in Salzburgensi provintia, Olomucensi Eystetensi et Bambergensi civitatibus et diocesibus provintie Maguntine a sede apostolica deputatum ad partes illas propter hoc duxerimus destinandum, nos qui totam decimam, prout Lugdunense concilium<sup>1</sup> statuit, converti volumus in subsidium dicte terre, regalem magnificentiam rogamus et hortamur attentius quatenus magistrum eundem cum negotio sibi commisso habens propensius commendatum sibi super eodem exequendo negotio regii favoris auxilium tribuas, cum super hoc ab eo fueris requisitus, ita quod proinde ab eo qui pro minimis grandia recompensat, retributionis condigne premia consequaris nosque regie devotionis promptitudinem quam in hac parte reddi cupimus studiosam plenis in domino laudibus attollamus.

Datum apud Urbem Veterem, idus Ianuarii, anno secundo.

## 3.

*Der Zehentsammler für das hl. Land, Canonicus Alironus von St. Marcus in Venedig, schreibt seinem Freunde, dem Pfarrer (Stephan Besonus) von St. Samuel in Venedig; er berichtet über seine Reise, insbesondere über das Verhalten des Bischofs (Berthold) von Bamberg, und ladet seinen Freund aufs Inständigste ein auf die Vigil von Allerheiligen (October 31) nach Moggio (sw. Pontafel-Ponteba) entgegen zu kommen.*

*. . . . . (1285 October).*

*Vatican. Archiv, instr. miscell. 1285 n<sup>o</sup> 25 Beilage. — Sieh' oben S. 4—5.*

Fratri karissimo plebano sancti Samuelis<sup>2</sup> suus Alironus salutem. Significo vobis, quod cum nuper de Bohemie Moravie Bavarie et Franconie partibus in Austriam rediissem, cunctis provinciis et sedibus cathedralibus mihi commissis visitatis personaliter, sicut a sede apostolica receperam in man-

<sup>1</sup> 1274 Mai. <sup>2</sup> Stephan Bosonus, Pfarrer von St. Samuel in Venedig, welcher hierauf 1287—1289 Bischof von Chioggia war. Ughelli, Italia sacra 5, 1351.

datis, Bambergensi episcopo<sup>1</sup> solummodo pretermisso quem propter viarum discrimina et quia rebellari quodammodo videbatur non poteram commode visitare, apud Wiennam que est capud Austriae me receperam intendens procedere contra episcopum supradictum, si nollet mandatis apostolicis obedire, tandem idem episcopus Bambergensis usus consilio saniori usque in Wiennam de Franconia ad me venit et michi cum nobilibus viris duce Austriae, purgravio de Nuremberg et aliis multis instantissime supplicavit, ut cum paratus esset michi in omnibus obedire secum in Karinthiam usque Villacum venire deberem, pro suis secum ibidem negociis complanandis, quod propter predictorum nobilium instanciam id facere me promisi. Cumque cum eodem episcopo de Wienna uno diei itinere versus Karinthiam processissem, ecce Chvnradius vester famulus michi occurrit, quem cum gaudio suscipiens valde magno super legacione michi per ipsum et per litteras de parte vestra transmissa respondere tunc propter festinanciam itineris non potui ad effectum, verumtamen quia fratrem Lutholdum latorem presentis dudum antea ad vos decreveram destinare, in continenti ipsum ad vos volui expedire. Significans vobis, quod cum venire debeam usque Villacum cum episcopo memorato usque Mocium quod tamen per unam dietam distat ex desiderio quem habeo loquendi vobis, quod utique michi et vobis utile et necessarium erit, desidero modis omnibus pervenire, ita quod in vigilia Omnium Sanctorum<sup>2</sup> ibidem ero firmiter domino concedente. Supplico igitur, ut cum super aurum et topazion desiderem vos videre et habeam summe necessarium loqui vobis ad me illuc, sicut me et mecum honorem diligitis et si me infra annum aut ultra desideratis videre, statim visis litteris cum latore presencium veniatis. Transmitto enim equum unum pro persona vestra honorabilem et decentem vosque pro eis qui vobiscum veniant equos sufficientes, quidquid constare debeant, acquiratis nec miremini vel turbemini, si vester nuncius ad vos subito non redit, quoniam vive vocis oraculis causam quare non potuerit exprimere cum aliis variis et diversis que vobis desideramus sitienti animo aperire, quoniam sicut valde famelicus satiari desiderat, sic nos teste altissimo mutuis vobiscum allocucionibus recreari, propter quod verbo p ete utimur: *Nil michi rescribas, attamen ipse veni.*<sup>3</sup>

## 4.

*Papst Martin IV. beantwortet dem Zehentsammler für das hl. Land, Magister Alironus, Kanoniker von St. Marcus in Venedig, zwei vorgelegte Fragen.*

*Orvieto, 1285 November 27.*

*Vatican. Reg. 41 f. 152, l. 5 n° 118. Potthast n° \*22082. — Sieh oben S. 5.*

Dilecto filio magistro Alirone canonico ecclesie sancti Marci de Venetiis collectori decime in Salzburgensi provincia et Pragensi Olomucensi Eistetensi et Bambergensi civitatibus et diocesibus provincie Maguntine. Tua nos sollicitudo consuluit, utrum episcopi qui ante et post suam promotionem fuerunt decime collectores debeant a prestatione decime pro tempore quo post promotionem eandem collectionis exercuerunt officium immunes haberi. Quesivisti

<sup>1</sup> Berthold v. Leiningen, † 1285 Mai 17. <sup>2</sup> October 31. <sup>3</sup> Ovid. Heroid. 1 v. 2.

etiam, qualiter sit agendum cum prelati et clericis constituti in provinciis in quibus tibi recollectio decime est commissa, qui decimam suorum reddituum ab eis ut asserunt hactenus non solutam utpote super hoc minime requisitis non possunt ad presens propter guerrarum discrimina et caritiam victualium solvere sicut dicunt. Nos itaque tibi super hiis taliter respondemus, quod predicti episcopi a sue promotionis tempore tenentur solvere decimam, licet infra tempus huiusmodi decime fuerint collectores, possunt tamen de proventibus episcopalibus tandem deducere pro rata temporis in quo huiusmodi collectionis exercuerunt officium, quantum pro eodem tempore de proventibus beneficiorum que ante suam promotionem habebant, si non fuissent collectores decime, persolvissent. Prelatis autem et clericis supradictis qui super solvenda decima impotentie defectum allegant inducias trium annorum vel minoris temporis prout videris expedire, infra quos vel quod per certos terminos predictam decimam solvere teneantur, auctoritate nostra concedas.

Datum apud Urbem Veterem, V. kal. Decembris, anno tertio.

## 5.

*Papsi Honorius IV. schickt dem Abte (Heinrich II.) von Admont die Bulle seines Vorgängers Martin IV. von 1285 März 15, womit ersterer beauftragt wird, den Abt Friedrich von Moggio zur Rechnungslegung und vollkommenen Genugthuung für alle an dem Zehentsammler Alironus und seinen Leuten durch Otto von Pernegg verübten Gewaltthaten und Schäden zu zwingen.*

Perugia, 1285 April 5.

*Vatican. Reg. 45 f. 2, l. 1 n<sup>o</sup> 5. — Sieh' oben S. 4—5.*

Dilecto filio . . abbati Admontensi ordinis sancti Benedicti Salzburgensis diocesis. Dilectus filius magister Petrus de Mediolano sancte Romane ecclesie vicecancellarius retulit in nostra presentia constitutus, quod ipse felicis recordationis Martino papa predecessore nostro adhuc vivente quasdam litteras recepit confectas sub eiusdem predecessoris nomine in hac forma.

Martinus episcopus servus servorum dei. Dilecto filio . . abbati Admontensi ordinis sancti Benedicti Salzburgensis diocesis salutem et apostolicam benedictionem. Significante nobis dilecto filio magistro Alirone canonico ecclesie sancti Marci de Venetiis collectore decime deputate subsidio Terre Sancte in Salzburgensi provintia et Pragensi Olomucensi Eistetensi et Bambergensi civitatibus et diocesis provintie Maguntine, a sede apostolica constituto nuper accepimus, quod cum ipse de consilio bone memorie F(riderici) Salzburgensis archiepiscopi<sup>1</sup> et quorundam aliorum prelatorum et religiosorum virorum illarum partium Fredericum abbatem monasterii Mosacensis ordinis sancti Benedicti Aquilegensis diocesis in quibusdam eiusdem Salzburgensis provintie partibus collectorem predictae decime, prout ex forma litterarum dicto magistro super hoc ab eadem sede directarum poterat, deputasset et a predicto abbate, postquam in eisdem partibus sibi ab eodem magistro decretis decimam supradictam collegerat, de hiis que ad ipsum abbatem occasione decime pre-

<sup>1</sup> † 1284 April 7.

dicte pervenerant exigeret rationem, idem abbas post multas citationes et terminos a dicto magistro assignatos eidem coram magistro comparuit memorato ac ei quendam quaternum rationis<sup>1</sup> decime collecte per ipsum exhibuit asserens certam partem pecunie que pervenerat ex decima supradicta se apud diversa loca et remota deposuisse ac aliam partem ipsius decime in usus expendisse monasterii memorati. Prefatus autem magister, cum aliud tunc ab eodem abbate obtinere non posset, recepit ab ipso quoddam publicum instrumentum per quod idem abbas promisit se memorato magistro vel cuicumque alii nuntio Romane ecclesie integre redditurum ac restitutum in Carinthia pecuniam supradictam tam depositam quam expensam, quodcumque ab eo per eundem magistrum vel alium nomine ipsius Romane ecclesie peteretur, corporali super hoc ab eo nichilominus prestito iuramento. Verum quia postmodum prefatus abbas pluries et peremptorie monitus et etiam requisitus predictam pecuniam eidem magistro restituere contumaciter non curavit, idem magister in eum, cum nichil rationabile proponeret quare hoc facere non deberet, auctoritate predictarum litterarum excommunicationis sententiam exigente iustitia promulgavit et si per unum mensem sententiam ipsam indurato animo sustineret eum extunc peremptorie secundum formam predictarum litterarum citare curavit, ut infra certum terminum competentem sibi ab eodem magistro prefixum per se vel per procuratorem ydoneum nostro se conspectui presentaret redditurus rationem plenariam de predictis ac facturus et recepturus quod iustitia suaderet. At prefatus abbas premissa vel aliquod premissorum adimplere dampnabiliter vilipendens predictum magistrum tunc pro decime predictae negotio per partes Stirie procedentem per nobilem virum Ottonem de Pernich consanguineum suum ausu nephario capi et carcerali mancipari custodie temere sicut dicitur procuravit et aliquandiu taliter detineri quibusdam ex clericis et familiaribus prelibati magistri usque ad effusionem sanguinis vulneratis ac spoliatis etiam rebus suis quas secum tunc temporis deferebant. Ac idem abbas huiusmodi excessibus non contentus, sed mala malis adiciens et excessus excessibus coarctans prefati magistri nuntios quos ad apostolicam sedem interdum et illos etiam quos pro decime supradictae negotio cum suis litteris per provincias dirigit memoratas capere ac litteris rebusque aliis quas secum deferunt spoliare et captivos detinere presumit, in grandem predictae sedis iniuriam et contemptum ac dicti magistri non modicum preiudicium et gravamen. Ne igitur tante presumptionis excessus remaneant impuniti, discretioni tue per apostolica scripta in virtute obedientie districtae precipiendo mandamus, quatenus si inquisita super premissis diligentius veritate rem inveneris ita esse, prefatum abbatem quod de omnibus per ipsum receptis ex decima supradicta eidem magistro reddat plenariam rationem et tam de receptis huiusmodi quam etiam de iniuriis et dampnis sibi et eius familie irrogatis ab eo plenam et debitam satisfactionem impendat monitione premissa per censuram ecclesiasticam appellatione remota compellas. Quod si forte prenominatus abbas tuis, immo potius apostolicis mo-

<sup>1</sup> Rechnungsausweis.

nitis super hiis contempserit obedire, tum eum ab officio beneficioque suspendas et nichilominus auctoritate nostra peremptorie cites eundem, ut infra bimestris temporis spatium post tue citationis edictum se apostolice sedis conspectui representet pro meritis recepturus invocato ad hoc si opus fuerit auxilio brachii secularis. Contradictores non obstante *etc.* si aliquibus a sede sit indultum eadem, quod interdicti suspendi vel excommunicari non possint per litteras dieti sedis non facientes plenam et expressam ac de verbo ad verbum de indulto huiusmodi mentionem et constitutione de duabus dietis edita in concilio generali. Datum Perusii, idus Martii, pontificatus nostri anno quarto.

Verum quia *etc. usque* prosequentes mandamus, quatenus premissa iuxta formam prescriptam exequi auctoritate nostra procures.

Datum Perusii, nonis Aprilis, suscepti a nobis apostolatus officii anno primo.





UB WIEN



+AM161134708



